

ERASMUS+ 2021/2022

Gastland: Frankreich

NANTERRE (PARIS X)

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Zeitraum: WS 2021/22 und SoSe 2022

Gastuniversität: UNIVERSITE DE PARIS -

---

Datum: 14.07.2022

## persönlicher Erfahrungsbericht

### **I. Bewerbungsprozess und Vorbereitung**

Ich habe von September 2021 bis Mai 2022 zwei Auslandssemester an der Université Paris X Nanterre verbracht. Der Bewerbungsprozess an der Goethe-Universität lief größtenteils problemlos und ohne viel Aufwand ab. Die Bewerbung erfolgte über das ERASMUS-Portal (über besagtes Portal laufen dann auch alle weiteren Schritte, wie das Hochladen geforderter Dokumente, Learning/Grant-Agreements etc. während eures gesamten Auslandsaufenthaltes) und den jeweiligen zuständigen Programmbeauftragten. Nach einem kurzen Bewerbungsgespräch – teilweise auf Französisch - kam dann auch ziemlich schnell die Zusage und die Vorbereitungen gingen los. Eine weitere offizielle Bewerbung an der Gastuniversität in Paris ist nach Zusage zwar obligatorisch, stellt hier aber eher eine Formalität anstatt einer wirklichen Bewerbung dar. Hier wird unter anderem ein B1 Sprachnachweis in Form eines Tests (TCF, DELF) oder Zertifikats der Heimatuni gefordert. Aus Erfahrung kann ich aber sagen, dass auch mein 4 Jahre altes Abiturzeugnis mit Französisch Grundkurs in der Oberstufe ausreichend war. Ihr solltet euch aber trotzdem darüber bewusst sein, dass ihr gerade für die französische Vorlesung ein ausreichendes Sprachniveau benötigt wird.

Nach erhaltener Bestätigung seitens der Gastuniversität und der „Immatrikulation“, bekamen wir dann einige Mails des Welcome-Desks mit teils hilfreichen Informationen zu vorbereitenden Sprachkursen und der Wohnungssuche. Der Großteil bestand allerdings aus verwirrenden bis gar keinen Infos bezüglich der Kurswahl, Anmeldung zu Sprachkursen und generellen Informationsveranstaltungen. Man kann im Vorfeld grob einsehen, welche juristischen Kurse angeboten werden und sein provisorisches erstes Learning-Agreement anfertigen. Es sei hierbei nur gesagt – Dieses werdet ihr nach der Kurswahl vor Ort wahrscheinlich komplett über Bord schmeißen müssen, da viele Kurse so nicht für Erasmus-Studierende angeboten werden oder gar nicht erst stattfinden. Die gute Nachricht aber vorweg: auch wenn die Organisation der

Gastuniversität in Sachen Kurswahl und Prüfungen für ihre Erasmus-Studenten wirklich katastrophal war - keine Panik - denn im Endeffekt findet trotzdem jeder etwas Passendes.

## II. Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in Paris solltet ihr auf keinen Fall unterschätzen. Selbst wenn man den Frankfurter Wohnungsmarkt gewohnt ist, befinden sich die Mietpreise und das was man für sein Geld bekommt, hier wirklich auf einem ganz anderen Level. Wie bereits erwähnt bekommt man einige Hilfestellungen durch das Welcome-Desk der Gastuniversität und wird z.B. über freie Zimmer in Studentenwohnheimen informiert. Neben den Studentenwohnheimen der Universität gibt es auch zahlreiche private Residenzen. Man muss bedenken, dass sich die Uni in Nanterre (einem Vorort von Paris) und nicht in der Stadt selbst befindet, sodass man sich überlegen muss, ob man sich lieber eine Wohnung in Uni-Nähe sucht und ca. 40 – 60 Minuten Fahrt in das Pariser Zentrum in Kauf nimmt, oder umgekehrt. Ich habe mich für letzteres entschieden und mir eine Wohnung direkt in Paris gesucht. Hier sei auch gesagt, dass man schon für eine Einzimmerwohnung (mit Glück ca. 20 qm) mit 800 bis 1000 Euro im Monat rechnen muss. Für etwas mehr Raum und guter Lage muss man sogar mit 1200 bis 1500 Euro rechnen. Ich habe auf Seiten wie [spotahome.com](https://www.spotahome.com) oder [PAP.fr](https://www.PAP.fr) gesucht. WG-Zimmer sind zwar nicht sehr viel günstiger, mit 600 bis 800 Euro allerdings die bessere Alternative und mit netten Mitbewohnern auch die beste Möglichkeit das authentische Pariser Leben und die Sprache bestmöglich kennenzulernen. Hier kann ich besonders [lacartedescolocs.fr](https://www.lacartedescolocs.fr) oder [wg-gesucht.de](https://www.wg-gesucht.de) empfehlen. Es lohnt sich auch diversen Facebook-Gruppen wie „[rooms to rent in Paris](#)“ oder „[Colocation Paris – La Carte des Colocs](#)“ beizutreten, auf denen meist Privatpersonen freie Zimmer und Wohnungen posten. Hier gilt allerdings Vorsicht vor Betrügern, die mit vermeintlich super günstigen Preisen locken und dann Vorauszahlungen der Miete oder Kautions etc. verlangen, um euch die Wohnung zu „reservieren“. Am besten auch immer besichtigen, bevor ihr etwas unterschreibt. Stellt euch bei der Wohnungssuche nur darauf ein, sehr viele Bewerbungen schreiben zu müssen, wenige bis teilweise gar keine Antworten zu erhalten und eure Ansprüche an Komfort und Sauberkeit deutlich herunter zu schrauben, wenn ihr in Paris leben möchtet. Viele vermieten leider auch ungern an ausländische Studenten. Wenn ihr eine Zusage bekommt, müssen für Studenten meistens die Eltern bürgen (als sog. garantés) und eine Kautions von 1 bis 2 Monatsmieten gezahlt werden. Bei vielen Wohnungen oder Zimmern, die über Agenturen vermietet werden, muss zusätzlich eine Vermittlungsgebühr an diese gezahlt werden.

Obwohl es gerade für Besichtigungen besser ist direkt vor Ort zu sein, solltet ihr im Idealfall direkt nach Zusage in Deutschland mit der Wohnungssuche beginnen. Ich habe mich leichtsinnigerweise erst vor Ort um die richtige Wohnungssuche gekümmert und musste meine ersten Wochen mit unzähligen Bewerbungen in viel zu teuren Airbnb's verbringen, bis ich dann endlich ein WG-Zimmer gefunden hatte. Wenn euch ein längerer Weg zur Uni oder nach Paris

nichts ausmacht, ist die Wohnungssuche in den Vororten von Paris eine gute und günstigere Alternative.

### **III. Die ersten Wochen**

Vor Ort angekommen, gab es bis auf eine kurze generelle Einführungsveranstaltung nicht sonderlich viele Informationen für uns Erasmus-Studenten. Man wird kurz darüber informiert, wie man sich im Uni-Portal (Portail des services numériques) anmeldet, um Zugriff auf u.a. die Veranstaltungspläne, Online-Kursunterlagen und sein eigenes Uni-Postfach zu haben und wir bekamen eine Liste mit den juristischen Kursen zugeschickt, die belegt werden konnten. Die restlichen Infos und to do's mussten wir dann selbst herausfinden. Es war zwar teilweise ziemlich mühselig und nervenaufreibend, im Endeffekt hat dann aber doch alles irgendwie geklappt.

Wenn man sich für den einwöchigen Intensivsprachkurs angemeldet hat (Stage Intensif), beginnt dieser in der ersten offiziellen Woche. Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, das Angebot wahrzunehmen, um erste Bekanntschaften mit anderen Erasmus-Studenten zu knüpfen und leichter in das Französischsprechen zu starten. In den ersten Wochen bilden sich zudem viele WhatsApp- und Facebook-Gruppen der Fachschaft und Erasmus-Verbindungen wie „Nanterasmus“, bei denen täglich Veranstaltungen, Parties, Treffen und sogar kleine Wochenendtrips organisiert werden. Hier mal reinzuschauen lohnt sich auf jeden Fall. Man sollte zudem schnellstmöglich den „Imagine R“ Pass für die öffentlichen Verkehrsmittel beantragen. Dieser ist ein Jahr gültig und kostet für Studenten unter 26 Jahren 350 Euro. Falls man weniger als ein Jahr in Paris bleiben sollte, kann man mit Bestätigung der Universität, die restlichen Monate zurückerstattet bekommen. Wie zuverlässig die Rückerstattung klappt, kann ich allerdings nicht sagen. Alternativ könnt ihr euch jeden Monat ein Monatsticket (Pass Navigo) für ca. 75 Euro kaufen.

Falls ihr eine Wohnung gefunden habt, bei der APL möglich ist (französisches Wohngeld), solltet ihr euch auch hier drum kümmern. Der Prozess soll sich teilweise sehr lange ziehen. Gerade hierfür sollte man außerdem ein französisches Bankkonto eröffnen. Ansonsten ist ein französisches Bankkonto aber nicht zwingend notwendig. Falls Ihr länger als ein Semester in Frankreich bleibt, solltet ihr euch allerdings eine französische SIM-Karte besorgen, da ihr ansonsten Gefahr lauft, nach einer gewissen Zeit die „übermäßige Roaming-Nutzung“ von eurem deutschen Vertragsanbieter in Rechnung gestellt zu bekommen.

### **IV. Kurswahl und das Campusleben**

Die ersten Wochen könnt ihr nutzen, um euch die Vorlesungen (cours magistraux = CM) oder Tutorien (travaux dirigés =TD), die ihr belegen möchtet, anzuschauen. Um sich nicht mit dem International Office der Gastuni und der leider wenig kompetenten Mitarbeiter dort auseinandersetzen zu müssen, solltet ihr die Kurse wählen, die auch in der Liste für Erasmus-

Studenten aufgeführt sind. Diese bestehen sowohl aus Bachelor- (license), als auch Master-Kursen. Die Master-kurse liegen hier vom Schwierigkeitsgrad natürlich etwas höher, sind aber meist kleiner als die Bachelor-Kurse und die Lernatmosphäre war um einiges besser. Ich habe ausschließlich Vorlesungen und keine Tutorien besucht, da ich mich in der französischen Sprache noch nicht sicher genug gefühlt habe, um aktiv teilzunehmen und der Arbeitsaufwand allgemein doch um einiges höher war. Ich war am Anfang sehr motiviert fast ausschließlich französische Vorlesungen zu besuchen, habe jedoch schnell gemerkt, dass es gerade zu Beginn und mit A2-B1 Sprachniveau doch ziemlich schwierig ist, den Professoren folgen zu können. Die wenigsten arbeiten mit PowerPoint-Präsentationen oder Skripten. Die französischen Studenten fertigen ihre Notizen tatsächlich im Fließtext an und notieren dabei jedes einzelne Wort. Mehr Unterlagen gibt es dann in den meisten Fällen auch nicht. TIPP: Lasst in der Vorlesung eure Word-Spracherkennung mitlaufen, das macht es etwas einfacher und fragt französische Mitstudierende nach ihren Mitschriften, die meisten sind sehr hilfsbereit. Im Endeffekt habe ich mich dann allerdings hauptsächlich für englische Master-Kurse u.a. im Bereich Anti-Discrimination Law, Human Rights, Gender and Law und nur zwei französische Kurse entschieden. Die meisten waren hier thematisch super interessant. Gerade den Gender and Law Kurs kann ich sehr empfehlen. Die Professorin in diesem Kurs sprach perfektes Englisch, wohingegen die anderen Professoren leider eher schlecht Englisch sprachen. Die Vorlesungen gehen meist 3 volle Stunden lang mit maximal zwei 5-10 Minuten Pausen. Dies kann ziemlich anstrengend werden, ladet euch den Stundenplan also nicht zu voll. Die semesterbegleitenden Sprachkurse bringen auch Credits und sind meiner Meinung nach sehr empfehlenswert. Der Campus an sich ist zwar wirklich nicht schön, allerdings sehr grün. Es gibt die Möglichkeit an Uni Sportkursen (SUAPS) teilzunehmen und es befindet sich ein Schwimmbad und ein Fitnessraum auf dem Campus.

## **V. Prüfungen**

Für Erasmus-Studierende gab es in so gut wie allen Kursen eine separate 10 bis 20 - minütige mündliche Prüfung. Das Niveau war hier sehr unterschiedlich. Manche Professoren verlangten durchaus genaues Detail-Wissen, anderen hingegen reichte allgemeines Verständnis der behandelten Thematiken. Es beschränkte sich aber meist auf die auswendig gelernten Notizen in den Vorlesungen. In zwei meiner englischen Master-Kurse bestand die Prüfung für alle Studierenden aus einer Präsentation und einem abschließenden Teil aus Fragen mit Bezug zum Unterricht. Dies war ziemlich interessant und abwechslungsreich, da wir in Deutschland ja nur Klausuren und Hausarbeiten im Grundstudium gewohnt waren, allerdings waren diese im Endeffekt doch ziemlich anspruchsvoll, da die Gestaltung der Präsentation von der Themenwahl bis hin zur Ausarbeitung völlig ohne Guidelines verlief und ich nicht wirklich wusste, was erwartet wird. Im Allgemeinen würde ich jedoch sagen, dass die Prüfungen auch als Erasmus-Studenten mit genügend Freizeit gut machbar waren und mit etwas Fleiß sogar sehr gute Ergebnisse erzielt

werden können. Die Organisation der Prüfungen hingegen war schrecklich. Teilweise wurden 3 Prüfungen auf ein und denselben Tag und sich überschneidende Uhrzeiten gelegt. Das Office antwortete nicht auf Mails und die Prüfungstermine bekamen wir teilweise nur wenige Tage vorher. Noten wurden falsch eingetragen und man musste oft hartnäckig sein, um überhaupt Antworten und Berichtigung zu erhalten. Teilweise wurde man auch gar nicht zu seinen Prüfungen geladen und erfuhr die Prüfungstermine dann nur von seinen Kommilitonen. Ein paar Professoren waren hier jedoch sehr flexibel und kamen den Studierenden mit Alternativterminen entgegen.

## **VI. La Vie Parisienne und persönliches Fazit**

Das mit Abstand schönste an dieser Erfahrung war natürlich das Pariser Leben. Die Stadt ist wunderschön und hat einen unvergleichbaren Charme. Es gibt endlos viele Sehenswürdigkeiten, Einkaufsmöglichkeiten sowie Kultur- und Freizeitangebote, sodass man das Gefühl hat, selbst nach 8 Monaten Paris noch jeden Tag eine neue Ecke zu erkunden. Es gibt einzigartige Restaurants und Bars mit Blick auf den Eiffelturm und Dinner-Shows, die wirklich ein Erlebnis sind. Auch wenn das Leben in Paris sehr teuer ist, sind zum Beispiel fast alle Museen für Studenten bzw. EU-Bürger unter 26 Jahren kostenlos oder stark vergünstigt. Auch ein Spaziergang mit einem Kaffee durch den Jardin du Luxembourg oder einen der etlichen anderen traumhaften Parks, ist mindestens genauso toll. Das Nachtleben ist unvergleichlich und gerade der Sommer mit Rooftop-Bars, Bootsparties mit Blick auf den funkelnden Eiffelturm oder einfach einem entspannten Abend mit Freunden an den Ufern der Seine bleiben unvergesslich. Einziger Minuspunkt: Die Métro fährt ab 1 Uhr bzw. 2 Uhr nachts nicht mehr und gerade als Frau sollte man nicht alleine den Nachtbus nehmen. So bleibt nur ein Uber oder Taxi und das geht ins Geld. Wenn es euer Budget hergibt, solltet ihr unbedingt ein wenig Frankreich erkunden. Gerade der Süden ist traumhaft.

Rückblickend war mein Aufenthalt in Paris einer der schönsten Erfahrungen meines Lebens und ich kann das Erasmus-Programm nur jedem empfehlen. Ich habe unglaublich viel gelernt, tolle Leute kennengelernt und mich persönlich weiterentwickelt. Falls ihr die Möglichkeit habt, entscheidet euch auf jeden Fall für zwei Semester, denn Paris ist viel zu schön für nur ein Semester. Trotz der schlechten Orga seitens der Gast-Uni, an dieser Stelle ein Kompliment an das Auslandsbüro unserer Uni und Frau Shukvani, die einem immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Die zwei Semester haben sich mehr als gelohnt!